



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert, durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abonnement Nr. 10 bei der Oberamtspoststelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Söberle & Co., Wildbad. — Verleger: Wildbader Zeitungsgesellschaft. — Postfach 29174. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg-Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamesätze 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigen täglich 9 Uhr abends. — In Anzeigen über den Inhalt gerichtliche Verurteilung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 30. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Oberschlesien ist deutsch!

In ihrem wütenden Haß gegen die Deutschen und den Präsidenten Calonder haben die Polen in Oberschlesien ein Geständnis abgelegt, das von höchstem Interesse ist und aller Welt zur Kenntnis gebracht werden muß. Der polnische Westmarkenverein hat in Katowice eine Entschlebung angenommen, in der die polnische Regierung dringend aufgefordert wird, neuerdings den Rücktritt Calonders in Genuß zu verlangen, weil dieser durch seine bisherigen Entscheidungen die nationalen Gefühle der polnischen Bevölkerung verletzt habe. Der Westmarkenverein hat die Dreistigkeit, dem noch hinzuzufügen, daß der Rücktritt Calonders auch im Interesse der deutschen Minderheiten liegen würde.

Dann folgt in weiteren Entschlebungen eine Aufforderung an die polnischen Parteien, die Streitigkeiten untereinander zu beseitigen und das Polentum in Oberschlesien auf gemeinsamer Front zu vereinigen, da es nur so instand sei, sich zu behaupten. Von verschiedenen Rednern wurde lebhaft darüber Beschwerde geführt, daß sich in öffentlichen Ämtern, namentlich in den Gemeinden, noch viele Deutsche befänden, die eine Wiedervereinigung mit Deutschland anstrebten. Diese müßten durch gut polnisch gesinnte Beamte ersetzt werden, um der deutschen Bewegung das Rückgrat zu brechen. Ferner wurde besonders lebhaft darüber geklagt, daß die Gewerkschaften, die den weitaus größten Teil der gesamten Arbeiterschaft umfassen, durchweg deutsch gesinnt seien. Schließlich wurde noch die Tätigkeit der deutschen Presse aufs schärfste angegriffen und behauptet, daß sie vermöge ihres sehr großen Verbreitungsgebietes einen schädlichen Einfluß auf die Gesamtbevölkerung ausübe, weshalb ihr ein Ende gemacht werden müsse.

Um die volle Bedeutung dieser polnischen Rundgebung in unserem alten Ostoberschlesien zu verstehen, muß man sich klar machen, was alles darin steckt. Das ist einmal das Zugeständnis, daß noch immer trotz aller Polonisierungsbestrebungen ein großer Teil der Beamtenschaft, namentlich im Gemeinbedienst, aus Deutschen besteht. Das trifft vor allen Dingen dort zu, wo die Beamten mittelbar oder unmittelbar aus Volkswahl hervorgegangen sind, also ein Zeichen für den überwiegend deutschen Charakter der Bevölkerung. Wenn es bei der Rücksichtslosigkeit, mit der die Polen vorzugehen gewohnt sind, noch immer nicht gelungen ist, die Beamtenschaft ihren Wünschen gefügig zu machen, so ist das ein deutliches Zeichen dafür, wie die Dinge wirklich sind. Noch viel stärker wirkt das Zugeständnis, daß die Arbeiterschaft, also die weitaus größte Mehrheit der ortsansässigen und bodenständigen Bevölkerung, den deutschen Gewerkschaften angehört und somit deutsch ist. Und wenn zuletzt noch eingestanden wird, daß trotz aller Unterdrückungs- und Anebelungsversuche die deutsche Presse in Ostoberschlesien immer noch ihr Tätigkeitsfeld behauptet und ihren Einfluß ausübt, so kann kein verständiger Mensch außerhalb Polens noch einen Zweifel daran hegen, daß eben die weitaus größte Mehrheit der Bevölkerung von Ostoberschlesien immer noch fest und treu zum Deutschtum hält. Das haben ja auch die Wahlen gerade in der letzten Zeit so deutlich bewiesen, wie man es sich schöner nicht wünschen konnte. Das hat sich ebenso bei den Anmeldeproben von Kindern von den deutschen Schulen gezeigt, worin der beste Beweis für die Anhänglichkeit der Bevölkerung an das Deutschtum und die Anerkennung der Überlegenheit der deutschen Kultur über die polnische liegt.

Doch aus all diesen Gründen die Polen ihren Haß gegen das Deutschtum auch auf den Präsidenten Calonder übertragen, der bestrebt ist, sein Amt mit Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu versehen, muß und wird weiter dazu beitragen, auch im Völkerverband die Erkenntnis der wirklichen Sachlage zu vertiefen.

Neueste Nachrichten

Severings politische Ziele

Berlin, 30. Juni. Die Vereinigung „Republikanische Presse“ feierte am Freitagabend den Jahrestag ihrer Gründung. Erschienen waren u. a. Reichskanzler Müller, die Reichsminister Severing, v. Guérard, Koch und Silberding, die preussischen Minister Dr. Becker, Greczynski, Dr. Hirtfelder, Reichstagspräsident Löss, Landtagspräsident Bartels, die Staatssekretäre Dr. Pänder, Dr. Weismann, Dr. Vreht und der Reichspresseschef, Ministerialdirektor Jeschke. Der Vorsitzende der Vereinigung, Ministerialdirektor Dr. Sietcker, bezeichnete es in seiner Begrüßungsansprache als glückliches Omen, daß der erste Geburtstag der Vereinigung „Republikanische Presse“ zusammenfalle mit der Geburt der neuen Reichsregierung, die trotz kleiner Schönheitsfehler bei ihrer Gründung doch so aussehe, wie sie sich gerade die republikanische Presse immer gewünscht habe. Reichsinnenminister Severing führte hierauf u. a. aus, daß es gut wäre, den Irrungen und Wirrungen bei

der Regierungsbildung keine allzugroße Bedeutung in der nächsten Zeit beizulegen; denn wir müssen die gemeinsame Kampffront behalten. Es ist auch deswegen besonders schwer, heute abend zu reden, weil man über die Fragen der Reichsreform und der Demokratisierung grundsätzlich sehr viel sagen und auch viel schreiben kann; wenn man aber versuchen wollte, über die ersten praktischen Schritte derartiger Reformen zu reden, dann würde sich in der Praxis bald ergeben, daß die nächsten Tage diesen ersten Schritten Barricaden errichten würden. Deshalb rede ich über diese ersten Schritte zur Verwaltungsreform und zur Demokratisierung der Verwaltung lieber nicht. Sie dürfen überzeugt sein, daß dieses Schweigen nicht Unfähigkeit und Passivität bedeuten soll. Ich hoffe Ihnen versprechen, daß ich versuchen werde, aus meinem Ministerium ein aktives Verfassungsministerium zu machen. Ministerialdirektor Spiecker hat davon gesprochen, daß er der neuen Regierung ein ebenso langes Leben wünsche, wie der Vereinigung „Republikanische Presse“. Ich verzeichne diesen Wunsch mit Genugtuung und glaube im Sinne aller Mitglieder der Reichsregierung zu sprechen, wenn ich hinzufüge, daß es unsere feste Absicht ist, recht lange in dieser Regierung am Leben zu bleiben.

Sitzung des Reichskabinetts am Sonntag

Das neue Reichskabinetts hält seine zweite Kabinettsitzung am Sonntag ab. In der Sitzung wird die Besprechung des Regierungsprogramms und der Erklärung, die der Reichskanzler am Dienstag vor dem Reichstag abgeben wird, fortgesetzt werden.

Der Verrat an Schlageter

Berlin, 1. Juli. Im Meineidprozess Göhse fällt das Schwurgericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Alfred Göhse wird wegen Meineides zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr drei Monaten kostenpflichtig verurteilt. Der Angeklagte und Schneider haben zugegeben, daß sie sich den Franzosen gegenüber verpflichtet hätten, Hauenstein auszuliefern. Durch die Unteruchungshaft gelten 6 Monate der erkannten Strafe als verbüßt. Dem Verurteilten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Staatsanwalt hat 6 Jahre Zuchthaus unter Jubilation des § 157 beantragt.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende zunächst auf die Schwierigkeit des Ruhrkampfes hin. Auf die Erklärungen der französischen Kriminalbeamten habe das Gericht kein Gewicht gelegt, weil es sich nicht habe feststellen lassen, ob sie der Wahrheit entsprächen. Es liege zwar der Verdacht vor, daß Schneider und Göhse Schlageter verraten hätten, doch habe sich dieser Verdacht nicht so weit verdichtet, daß das Gericht einen Verrat als feststehend habe annehmen können. Einen Meineid habe der Angeklagte zweifellos geleistet.

Eine deutsche Erklärung zu den Strafanträgen Krylenkos

Berlin, 30. Juni. Zu der Meldung über die Strafanträge gegen die deutschen Angeklagten wird von maßgebender deutscher Seite mitgeteilt: „Das hier bekannte gegen Otto vorliegende Material kann eine solche Strafe unter keinen Umständen als gerechtfertigt erscheinen lassen. Es ist zu hoffen, daß das Sowjetgericht in maßvoller und besonnener Abwägung der vorliegenden Tatsachen zu einem anderen Schluß kommt, als der Herr Staatsanwalt Krylenko. Die deutsche öffentliche Meinung würde jedenfalls kein Verständnis dafür aufbringen, wenn das Gericht dem Vorschlag des Staatsanwalts folgt.“

Hochverratsverfahren gegen Ruth Fischer

Berlin, 30. Juni. Gegen Ruth Fischer, die wegen Aufschlusses aus der KPD. nicht wieder in den Reichstag gewählt worden war, ist vom Untersuchungsrichter des Reichsgerichts ein Strafverfahren wegen Hochverrats eingeleitet.

Das Geständnis des dänischen Spions Lembourn

Berlin, 30. Juni. Die Vernehmungen des dänischen Spions Lembourn haben, einer Korrespondenzmeldung zufolge, eine Wiederholung des Geständnisses Lembourn gebracht, das dieser bereits vor der Polizei abgelegt hatte. Er erklärte dabei, daß er zu seiner Tätigkeit als Spion in Deutschland von einem seiner Freunde, einem Oberleutnant im dänischen Nachrichtendienst veranlaßt worden sei. Dieser wollte Aufklärung über verschiedene Fragen des deutschen Heeres und der deutschen Landesverteidigung haben. Zur Durchführung dieser Aufgabe sei er, Lembourn, nach Berlin gereist, wo er mit der Stenotypistin Stagemann eine Freundschaft geschlossen hätte, um auf diesem Wege sein Ziel erreichen zu können.

Sitzung des großen Ausschusses des Reichskohlenrates

Berlin, 30. Juni. Der Reichskohlenverband und der große Ausschuss des Reichskohlenrates beschäftigten sich in

ihrer heutigen Sitzung mit einem Antrag des mitteldeutschen und des ostbaltischen Braunkohlenverbands, die Preise für Hausbrandbriketts für die Monate Juli 1928 bis einschließlich März 1929 um 1 Mark je Tonne gegenüber der Preisfeststellung des Vorjahres zu erhöhen. Nach eingehenden Verhandlungen kamen die Vertreter der Arbeitnehmer und der Verbraucher zu dem Ergebnis, daß sie dem Preis Antrag nicht zustimmen können, weil ihnen die Selbstkostenfrage in der Braunkohlenindustrie nicht genügend geklärt erscheine. Daraufhin beantragte die Braunkohlenindustrie eine Kommission, die eine Klärung der Lage des Braunkohlenbergbaues herbeiführen soll. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Chorzow-Streit vor dem Haager Gerichtshof

Haag, 30. Juni. Die öffentliche Verhandlung vor dem ständigen internationalen Gerichtshof im deutsch-polnischen Chorzow-Prozess wurde heute nachmittag geschlossen. In der heutigen letzten Sitzung ergriff nur noch der Sachwalter der polnischen Partei, Sobolewski, das Wort zur Duplik auf die vorgestern vorgetragene Replik des deutschen Anwalts, wobei er u. a. ausführte, daß Polen zwar anerkenne, die Bestimmungen der Genfer Konvention verleihe und den Oberschlesischen Stickstoffwerken auf unrechtmäßige Weise die Fabrik von Chorzow weggenommen zu haben. Dies könne jedoch nur insofern gelten, als sich das Vorgehen der polnischen Regierung nicht auf eine gerichtliche Entscheidung habe stützen können. Polens Vorgehen sei also widerrechtlich gewesen für die Zeit vom Januar 1922, wo die Vorkonvention erlosch, bis zum November 1927, dem Zeitpunkt, wo das Katowitzer Urteil erging. Für diese Zeit sei Polen daher bereit, eventuell eine Schadenersatzleistung zu zahlen. Aus dem im November 1919 zwischen dem Deutschen Reich und den Oberschlesischen Stickstoffwerken abgeschlossenen Vertrag gehe hervor, daß sich das Deutsche Reich einen großen Einfluß auf den Betrieb der Chorzow-Fabrik vorbehalten hätte. Nach der Beendigung des Waldoners des polnischen Anwalts wurde die öffentliche Verhandlung vom Präsidenten des Gerichtshofes für geschlossen erklärt.

Billigung der Politik Poincarés durch die Kammer

Paris, 1. Juli. In der Kammer wurde nach der Rede Poincarés die von dem Abgeordneten Daniellou vorgeschlagene Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht, mit 455 gegen 126 Stimmen angenommen.

Das Schicksal des Kellogg-Pakts

London, 30. Juni. In politischen Kreisen sind dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge Gerüchte im Umlauf, daß der Kellogg-Pakt am 4. Juli, dem amerikanischen Unabhängigkeitstag, unterzeichnet werden soll. Man dürfe aber dabei nicht vergessen, daß einige Mächte aus juristischem Mißtrauen heraus immer noch mit der Prüfung der Vorschläge beschäftigt seien. Immerhin sei zu hoffen, daß ein Einverständnis noch vor dem 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, erzielt werden könnte, da Briand, der die ersten Anregungen zur Kriegsverdammung gegeben hätte, diesen Tag für die Unterzeichnung des Kellogg-Vertrages gegeben ansehe.

Italien und die Türkei

London, 30. Juni. „Times“ berichtet aus Angora zu den Bemühungen Italiens zugunsten einer türkisch-griechischen Regelung. Italien sei der Mentor statt einer Drohung für die Türkei geworden. Mussolinis Politik verbunden mit seiner Diplomatie an Ort und Stelle ermöglichte es Italien, allmählich eine äußerst wichtige Rolle in der Türkei zu übernehmen.

Abschluß des Warschauer Weltfriedenskongresses

Warschau, 30. Juni. Der heute zu Ende gehende 26. Weltfriedenskongress sahte u. a. eine Entschlebung zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. In dieser Entschlebung wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Verhandlungen rasch zu Ende geführt und durch keinerlei politische Fragen belastet werden. In einer weiteren Entschlebung wird der Wunsch nach einer raschen Beendigung der polnisch-litauischen Unterhandlungen ausgedrückt.

Die Strafanträge gegen die Deutschen im Donezprozess

Kowno, 30. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, setzte Staatsanwalt Krylenko seine Anklagerede am Freitag fort. Gegen den KGB-Ingenieur Otto beantragte Krylenko eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 1 Jahr. In der Angelegenheit des deutschen Monteurs Badstieber hält Krylenko die Bestechung Baschkins für erwiesen und ebenso die Tatsache, daß Badstieber von dem Bestechen einer gegenrevolutionären Organisation gewußt habe. Gegen Badstieber beantragte Krylenko daher eine Freiheits-

strafe mit Bewährungsfrist. Gegen den deutschen Monteur Meyer ließ Krjlenko die Anklage fallen. Gegen Baschlin wurde dagegen die Todesstrafe beantragt. Im letzten Teil seiner Anklagerede beantragte Krjlenko gegen die Führer der sogenannten Moskauer Zentrale, und gegen Rabinowitsch, Bratanowski und andere die Todesstrafe. Gegen zwei weitere Angeklagte, die der Spionage beschuldigt sind, beantragte er ebenfalls die Todesstrafe.

Die Frage der Regierungsumbildung in Südslawien

Belgrad, 30. Juni. Der heute abend abgehaltene Ministerrat beschäftigte sich mit der durch das Attentat in der Skupstina geschaffenen Lage und mit der Frage, ob die Regierung, wie es die bauerlich-demokratische Koalition fordert, zurücktreten solle. Ministerpräsident Bulitschewitsch vertrat, wie verlautet, den Standpunkt, daß ein Grund zum Rücktritt der Regierung nicht vorhanden sei. Die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts bzw. über den Rücktritt der demokratischen Minister, wird also von dem demokratischen Klub abgelehnt, der in den nächsten Tagen zusammentritt.

Die Tragödie im Eismeer

Von Amundsen keine Spur

Rom, 30. Juni. Nach einem von zuständiger Stelle mitgeteilten Funkpruch der „Citta di Milano“ war auch gestern die Wetterlage für Erkundungsfähigkeit ungünstig. Die Gruppe Biglieri ist nach Osten abgetrieben worden und befindet sich augenblicklich etwa 9 Seemeilen nördlich der zweiten Insel. Die Eiseverhältnisse haben sich verschlechtert. Das Wetter scheint jedoch besser zu werden. Sobald die Möglichkeit einer Landung in der Nähe der Gruppe Biglieri besteht, wird das finnländische Flugzeug sofort den Versuch machen. Die Ankunft des Eisbrechers „Kraffin“ in der Virgobay wird für morgen abend erwartet. Seine augenblickliche Geschwindigkeit beträgt nur fünf Seemeilen in der Stunde. Die „Draganza“ liegt immer noch vom Eise eingeschlossen in der Nähe des Nordkaps. Kapitän Sora, die beiden Mitglieder des Alpenklubs und die norwegischen Führer mit den Hundeschlitten legen ihre Nachforschungen nach der Gruppe Mariae fort. Seit einem Monat unternehmen sie unermüdet Erkundungsfahrten und versuchen Wege herzustellen, auf denen sie Lebensmitteldepots zurücklassen.

Die Ozeanflieger in Stuttgart

Begeisterter Empfang durch das württ. Volk

Der Cannstatter Wasen war gestern nachmittag das Ziel von Stuttgarts Bevölkerung. Ueberfüllte Straßenbahnen speien Tausende aus. Vollgepropte Omnibusse bahnen sich nur schwer einen Weg durch die Menge und Kraftwagen hinter Kraftwagen rattern heran. Auf der Tribüne hat sich die württ. Regierung, Staatspräsident Bolz mit den Ministern Dr. Bazille, Dr. Dehlinger, Dr. Beyerle und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager eingefunden. Während die Fliegergeschwader hoch in den Lüften ihre Kreise ziehen, während alles sich ganz gemühtlich unterhält über das, was kommen soll, da... sieht die „Europa“ ganz tief an den Zuschauern vorbei. Niemand hat sie kommen sehen, niemand dachte daran, daß sie so schnell den Weg ins Neckartal gefunden hat.

Taufendstimmiges Rufen erfüllt die Luft. Hüte und Mützen fliegen in die Höhe. Musik spielt, Böllerschüsse krachen, Filmoperette drängen sich geschäftig zu der stehenden Maschine. Der blinkende Propeller der „Europa“ spielt noch lustig mit den Sonnenstrahlen, als Köhl als erster dem Flugzeug entseigt. Ihm folgt Figmaurice in Uniform und als letzter Baron v. Hünefeld im dunklen blauen Anzug. Aber sie haben's nicht leicht, durch die vielen der ihrer Harrenden durchzukommen. An der Tribüne erwarten sie Kinder mit Blumen. Nachdem die Flieger mit den Ehrengästen auf der Tribüne angekommen waren, begrüßte sie zuerst Wirtschaftsminister Dr. Beyerle. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland klang seine Rede aus und begeistert singt die Menge das Deutschlandlied. Im Namen der Stadtverwaltung entbietet Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager den drei Helden im Schwabenlande ein herzliches Willkommen. In launiger Weise führt er aus, daß die drei Weltgereisten und viel Gefeierten unser schönes Schwabenland übergehen dürften. Sie haben ja an den vergangener Wochen und Tagen durch ihre Tat Millionen in Begeisterung versetzt. Sie dürfen aber versichert sein, daß sie von den treuen Schwaben mit der gleichen Liebe

empfangen werden. General von Stölpnagel begrüßte die Flieger im Namen der 5. Division. Nach General von Stölpnagel würdigte in kurzen Worten der amerikanische Konsul die Tat und setzte diese fliegerische Großtat ins rechte Licht.

Da tritt Hauptmann Köhl ans Mikrophon. Wieder braust tausendstimmiges Hurraufen. Wieder fliegen Mützen und Hüte in die Höhe und dann ist's still. In einfachen Worten erzählt er, wie er vor drei Jahren das Schwabenland verließ, hinauszog in die Welt, um sich auf einem anderen Gebiet als bisher zu betätigen. Er sprach langsam und klar und zu Herzen gehend und seine Schwaben, zu denen er ja gehört, verstehen ihn. Der Jubel und die Begeisterung, mit der er in den letzten Wochen gefeiert wurde, hat ihn gelassen, wie er war: Hauptmann Köhl. Und so begrüßte er auch seine früher von ihm geführte Kompanie, die neben der Tribüne Aufstellung genommen hatte. Und in echter Bescheidenheit stellte er seine beiden Freunde Major Figmaurice und Baron Hünefeld vor. Major Figmaurice, der hierauf eine englische Ansprache hält, bedauert, daß er der deutschen Sprache nicht mächtig sei und seine deutschen Sprachkenntnisse nicht viel weiter reichen als: „Meine Damen und Herrn“. In humoristischen Ausführungen schildert dann Major Figmaurice, in welsch glühenden Farben ihm Frau Hauptmann Köhl die Schönheiten des Schwabenlandes gemalt habe und er dankt in herzlichen Worten für den wunderbaren Empfang, der ihm und seinen Kameraden in Stuttgart zuteil geworden sei. — Nach den Ausführungen des Majors Figmaurice wurden die irische und dann auch die englische Nationalhymne gespielt. Freiherr von Hünefeld, der hierauf noch eine längere Ansprache hält, bemerkte zunächst, nach seinem Gefühl seien bereits zu viel Lobeserhebungen über den kleinen Trip über das Wasser gemacht worden und er lehne es mit aller Entschiedenheit ab, daß in diesem Zusammenhang von Heldentaten gesprochen werde. Mit Köhl und Figmaurice stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir mit unserer Fahrt nichts weiter als unsere Pflicht getan haben.

Flugvorführungen auf dem Wasen

Wieder erheben sich die großen Vögel in die Lüfte. Spengler von Böblingen, Herr Schonger und Herr Schenk von Schleißheim trudeln und wirbeln durch die Lüfte und halten die atemlos staunende Menge in Atem. Dann Köhl und Figmaurice. Sie haben ja keine Fliegereine für Deutschland und wollen fliegen? Sie kennen die Maschinen nicht. Kurz erklärt Spengler die Maschine. Und Köhl, rein in die Lüfte und sicher und leicht fliegt er davon. Und ebenso leicht fliegt sein irischer Kamerad.

Der Triumphzug durch die Straßen

Die harrende Menge in den Straßen, den Fenstern und auf den Plätzen wurde auf eine lange Probe gestellt. Aber die Menschen — ganz Stuttgart war auf den Beinen — warten geduldig. Durch Cannstatt geht's. Fahnen grüßen, Blumen werden geworfen. Immer dichter drängen sich die Massen. Die ganze Neckarstraße, die Eberhardstraße und Königstraße — Straßenbahnen können nicht mehr fahren — sind erfüllt mit lebendigen Mauern. Von den Fenstern geht ein Blumenregen nieder. Papierfliegen werden geworfen und die Jugend steht mit kleinen Fähnchen in der Hand und grüßt die Helden.

Die Huldigung der deutschen Jugend

Es ist eine schöne, laue Sommernacht. Waren die Straßen am Nachmittage während des Einzuges der Ozeanflieger schon überfüllt, so wurde am Abend die Fülle beinahe beängstigt. Vor der Rotdübelfaserne und auf dem Schloßplatz stautete sich die Menge. Lange, allzulange läßt der Fackelzug auf sich warten. Die harrende Menge wird ungeduldig. Immer und immer wieder versuchen sie es, durch Hallorufen und Singen die Ozeanflieger zur Unterbrechung ihres Mahles — sie waren gerade bei der württ. Regierung im Neuen Schloß zu Gaste — zu bewegen. Um 10.30 Uhr wogte die Lichterreihe durch die Königstraße nach dem Schloßhof, wo die Polizei genügend Raum zur Aufstellung der Fackelwahrnehmer bereit gehalten hatte. Der

Vorsitzende der „Asto“ hob in seiner Begrüßungsansprache das selbstlose Sicheinsehen, das selbstlose Sich einer Idee hingeben dieser drei Männer hervor und betonte, daß deshalb heute die deutsche Jugend zeigen will, wie sie diese Taten einschätzt. Hauptmann Köhl dankte der Jugend seiner schwäbischen Heimat. Mit einem Hoch auf unser deutsches Vaterland schloß Köhl seine martige Ansprache. Drei Musikkapellen intonierten das Deutschlandlied, das die Menge begeistert mitsang. Nach weiteren Ansprüchen von Hünefeld und Figmaurice wurde das alte „Gaudemus igitur“ gelungen. Die Kapellen spielten den großen Zapfenstreich.

Anschließend waren die Flieger Gäste des Württ. Luftfahrtverbandes. Am Samstag morgen bereitete die Stadtverwaltung den Fliegern einen Empfang. Auf dem weiten Marktplatz, der reichen Flaggen schmuck trug, hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden um die kühnen Flieger zu begrüßen. Um 11 Uhr fuhr unter endlosen Hochrufen die Ozeanflieger und deren Angehörigen vor dem Rathaus vor, wo sie von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager empfangen und in den großen Sitzungssaal, der mit Vorbeerbäumen, Blattpflanzen und Blumen prächtig geschmückt war, geleitet wurden. Hier hatten sich zur Begrüßung die Minister Dr. Beyerle und Dr. Dehlinger, Vertreter der Handels- und Handwerkskammer, des Stadtverbandes für Leibesübungen, der Sportvereine, der Schützenvereine, der Stuttgarter Stadtgarde, der alten Pioniere sowie aus allen Kreisen der Bürgerschaft eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager richtete an die Flieger im Namen der Bürgerschaft von Stuttgart eine herzliche Ansprache und beglückwünschte sie nochmals zu ihrer großen Tat. Sodann huldigten Knaben und Mädchen den Ozeanfliegern in trefflichen Versen. Hauptmann Köhl dankte für den lebenswürdigen Empfang und versprach, daß er weiter arbeiten wolle und hoffe, noch manchen solchen Schwabenstreich ausführen zu können. Nach weiteren Dankesworten von Major Figmaurice feierte Baron von Hünefeld die schwäbischen Frauen, an die er als der einzige Junggeselle unter den Ozeanfliegern besonders gerne zurückdenken werde. Den Fliegern wurde dann der Ehrenfrank der Stadt Stuttgart gereicht, worauf sie sich in das Goldene Buch der Stadt eintrugen.

Unter dem Jubel der Gäste verabschiedeten sich die Fliegerhelden, worauf sie einer Einladung der Stadt Stuttgart zu einem Essen in die Villa Berg folgten. Der Abflug nach Hamburg erfolgte 1.08 Uhr.

Stuttgart, 1. Juli. Vom Württ. Lehrerverein. In der neuesten Nummer der „Württ. Lehrerzeitung“ teilt der langjährige Vorsitzende des Württ. Lehrervereins, Rektor i. R. Reichert-Stuttg., den Vereinsmitgliedern mit, daß er mit Ablauf des Jahres 1928 aus der Leitung des Württ. Lehrervereins ausscheiden werde.

Wiederzusammenkunft des Landtags. Der Landtag hält seine nächste Sitzung am 4. Juli, nachmittags 3 Uhr ab. Auf der Tagesordnung stehen 17 kleine Anfragen, ferner der Gesetzentwurf über die Bürgerschaft des Württ. Staats für eine Anleihe der Württ. Wohnungskreditanstalt und die erste Beratung der wieder eingebrachten Gesetzentwürfe über die geschäftigen Tage, die neue Gemeindeordnung, das Ankerrecht und die Auflösung der Fideikommiss. Der Sitzung gehen vormittags Fraktionsführungen voraus, worin über die Verteilung der Ausschüsse beraten werden wird.

Aus dem Lande

Leonberg, 1. Juli. Landsturmbataillon Leonberg. Am 15. Juli soll unsere Stadt einen „Regimentsstag“ haben. Die Angehörigen des ehemaligen Landsturmbataillons Leonberg, das im August 1914 hier aufgestellt worden war, wollen sich zum erstenmal seit dem Krieg zu kameradschaftlichem Beisammensein hier einfänden. Auf eine Einladung hiezu haben schon manche gewartet. Wir wünschen einen frohen Erinnerungstag.

Heilbronn, 1. Juli. Unbekannter Tofer. Unterhalb der Drei-Brünnen im Gewand Wülfinger wurde von Schulkindern die Leiche eines Mannes gefunden. Die Todesursache läßt sich nicht mehr feststellen, da die Leiche mindestens schon zwei Monate dort gelegen hat und stark verwest und zerfressen ist. Ebenso konnten bis jetzt keine Personalien ermittelt werden, da nur etwas Geld, aber keinerlei Papiere vorgefunden wurden.

Heilbronn, 1. Juli. Hochspannungsleitung. Das Großkraftwerk Württemberg A.G. in Heilbronn ist zum Zweck der Erbauung einer Hochspannungsleitung

Du sollst nicht töten.

11) Novelle von Friedrich Möllenhof.

Ein Ende muß sein! Und wäre es selbst ein Ende mit Schreden! — Trennung! Sobald als möglich! — Dies ist der einzige Ausweg. Doch wie? — Wie soll ichs ihr sagen? W' wird sie mich ansehen! — Ich kann nicht. Das Beste ist, sie vor die vollendete Tatsache zu stellen. Dann weiß sie nicht anders, — muß es verwinden. — Ich miete mir eine neue Wohnung. — Flucht! — Nun meinestwegen! Mag es so heißen! Was soll man denn auch tun? Sie selbst trägt die Schuld. Deshalb ist sie auch so lästig! — Genug: Ich will! — Ein Ende muß sein!

Am frühen Morgen ging er hinweg und suchte nach einer neuen Wohnung, weit draußen in einem anderen Stadtteil. Er hatte diesmal mehr Glück als früher. Durch Zufall fand er sehr rasch ein Zimmer, fern am entgegengesetzten Ende der Stadt.

Er nahm es als ein günstiges Zeichen. Es war vom Schicksal gewollt und bestimmt.

Und nun nicht lange zögern! Was begonnen ist, rasch vollenden.

Er bestellte für den nächsten Morgen punkt sechs einen Dienstmann. Er wußte, daß Mathilde erst gegen sieben Uhr aufzustehen pflegte.

Nachts packte er seine Sachen zusammen. Seine wenige Habe war bald geborgen.

Dann schrieb er noch einen Brief an Mathilde:

„Liebes Mädel!“

Sei mir nicht böse! Es mußte so sein. Wir mußten uns trennen. Frage Dich selber! Was hätte daraus noch werden sollen? Ich muß noch lange Jahre studieren. — Glaub' mir, Mathilde, es ist auch besser so für

Dich selber. Bald wirst du einen anderen finden, den Du mehr liebst, und der Dich inniger lieben wird und Dich treuer behüten als ich es könnte. Du bist noch so jung! Ich habe gerade durch Zufall eine sehr günstige Wohnung gefunden. Morgen werde ich umziehen, wenn Du noch schläfst, — ohne Abschied von Dir zu nehmen — sei mir nicht böse. Ich tue es um Dinetwillen. Mathilde, damit Dir der Schmerz des Abschiedes erspart bleibt. Sieh, Du löst sich alles viel leichter, ruhiger. — Lebe nun wohl! Sei bedankt für alles und vielmals gegrüßt!

Grüße auch Kolf!

Dein Richard B.

Er fügte dem Brief noch die Miete bei für den laufenden Monat, ja bezahlte sogar einen Monat darüber.

„Man muß gerecht sein!“

Ehe Mathilde erwachte, verließ er die Wohnung. Ein Gefühl des Feigseins bedrückte ihn wohl, sich so heimlich aus dem Hause zu schleichen, doch verlor es sich wieder, als er dem Dienstmann vorsichtig den Koffer die Treppe hinabtragen half.

Er atmete auf, als Haus und Straße im Rücken lagen.

Zeit einigen Wochen lebte er nun in dem neuen Stadtteil, der neuen Wohnung. Vergangenes suchte er zu vergeffen, und da er für seine Prüfung viel zu arbeiten hatte, blieb ihm zum Grübeln nur wenig Zeit. Fast ganz vergaß er das nahe Erlebnis.

Und doch war es da im Grund seiner Seele, unbestimmt als ein Unaufgelöstes, heimlich Drohendes, seltsam Bedrückendes. Immer im tiefsten ein dunkles Gefühl, unbedeutlich wohl und doch unbezwinglich, daß etwas herauf aus der Tiefe steigen und fürchtbar über ihn kommen möchte.

Eine Weile ist alles still in der Seele, da regt es sich leis, dringt dunkel herauf, man bemerkt sich vielleicht, be-

finnt sich vergeblich, und dennoch läßt es sich nicht verdrängen. Und eines Tages ist es da, unabweisbar, starrt uns an mit dem Auge der Wahrheit.

Er war den ganzen Tag über Büchern geseffen. Jetzt schmerzte ihn ein wenig der Kopf.

„Ich will ein paar Stunden spazieren gehen!“

Ein trüber, kalter Februarstag. Wolken schleifen über die Dächer. Die Vorstadtstraßen sind traurig und einsam. Rahl steigen die Mauern in den grauen Abend. Hier draußen gehen nur wenige Menschen, alle wie in einer Wolke von Schwermut.

Er kommt zum Fluß. Trüb rauschen die Wasser, rauschen und rauschen. Bäume stehen kahl. In einem hoch droben nur noch ein einziges, dürftiges Blatt bewegt sich im Winde.

Die Straßen, durch die er nun geht, sind belebter. Menschen eilen vorüber, hastig, fremd, wie getrieben. Menschen und Menschen — vorüber. —

Lichter gehen auf in den Straßen, den Fenstern. Lichter und Lichter, ungezählte, hoch hinauf an den steilen Mauern bis in die Wolken, bis in die Nacht der fröstelnden Nacht.

Plötzlich ergreift ihn unbezwingbar ein namenloses Gefühl der Trauer, Gefühl einer grenzenlosen Verlassenheit. O, die Schwermut der großen Städte.

Zu jemanden gehen, bei jemandem sein!

Wohl weiß er da irgendwo ein paar Menschen, Bekannte, Studenten. Aber sie sind ihm doch alle fremd, jeder eigen umzirt und gebunden. Dies oder jenes würde man reden, so oder so die Stunden vertreiben. Aber heimlich müßte man sich doch fragen: Weshalb bist du hier?

(Schluß folgt.)

wigsburg-Hohenack bis südliche Landesgrenze bei Einbau ermächtigt worden, die zur Errichtung der Leitung erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Wege der Zwangsentwässerung zu erwerben.

Biffingen a. Enz, 29. Juni. Die Hand in der Futterschneidmaschine. Emil Brodt brachte die Hand in die Futterschneidmaschine. Er mußte ins Krankenhaus Bietigheim übergeführt werden.

Baihingen a. E., 1. Juli. Autolinie Baihingen-Nußdorf. Am 1. Juli wird die von Christian Hoffe in Enzweihingen mit behördlicher Genehmigung eingerichtete Autolinie Baihingen-Nußdorf in Betrieb genommen.

Gmünd, 1. Juli. Ausbau der Realschule. In der letzten Gemeinderatsitzung berichtete Oberbürgermeister Müllig über die Vorprache bei der Ministerialabteilung betr. Uebnahme der privaten 7. Klasse der Realschule durch den Staat. Es sei Aussicht vorhanden, dies zu erreichen. Er verlas darauf ein Gesuch an die Ministerialabteilung der höheren Schulen um Ausbau der hiesigen Realschule in eine Oberrealschule.

Ellwangen, 29. Juni. Brand Der Brand im Missionsseminar St. Joseph ist durch das Eingreifen der Feuerwehr eingedämmt worden. Der Dachstuhl ist fast ganz ausgebrannt. Die Wertleute sind bereits dabei, ein Notdach zu errichten. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 8000 Mark. Mobiliar ist wenig verbrannt. Es wird Brandstiftung angenommen.

Hohenbach, D.-A. Künzelsau, 1. Juli. Einbruchsdiebstahl. Kürzlich wurde hier eingebrochen. Die Bewohner waren auf dem Felde und die Diebe konnten in aller Ruhe beträchtliche Geldbeiträge entwendet.

Lorch, 1. Juli. Unfall eines Lastautos. Das Lastauto des Göppinger Altkleiderhändlers Bronnenmaier fuhr in ziemlich beschleunigtem Tempo die Göppinger Steige nach Lorch zu. Am Hülsen brach das Kettenrad und jedenfall dadurch auch die Steuerung. Die Bremsen versagten, so daß das 72 Zentner schwere, nur mit etwa neun Zentner beladene Auto in größter Geschwindigkeit die Steige herunterstürzte. Das Auto kam auf die rechte Straßenseite, knickte ein etwa 12 Zentimeter dickes Baumchen ab überrollte zwei Straßensteinstufen und prallte auf einen starken Fagienbaum auf. Durch diesen Anprall wurde der hintere Wagen zurückgeworfen und in die steile Rinne hinabgeschleudert. Das Auto ist zertrümmert. Glücklicherweise konnten sich die Fahrer kurz vor dem Absturz durch Abspringen retten; sie haben nur kleinere Verletzungen davongetragen.

Reutlingen, 1. Juli. Turmuhr. — Autolinie. Der Gemeinderat beschloß die Anschaffung einer neuen Turmuhr für die Marienkirche. — Die Gesellschaft „Omnibus-Verkehr Reutlingen“ errichtet eine Verkehrslinie Tettenburg—Immenhausen.

Gönnigen W. Tübingen, 1. Juli. Grabungen nach Wasser. Die Grabungen der Händel-Wasserwerkungsgruppe nach Quellwasser oberhalb dem Rehbergischen Sägewerk scheinen von Erfolg begleitet zu sein. Das Wasser in einer Tiefe von ca. 10 Meter eintretende Wasser wird durch eine Saugpumpe herausgeschafft, um ein Weiterarbeiten zu ermöglichen. Man hofft, an dieser Stelle bestimmte Quellläufe zu finden.

Calw, 1. Juli. Brandstiftung. Der Brand auf dem Windhof scheint Rache zu sein. Es ist bereits ein junger Mann verhaftet worden, der in dem dringenden Verdacht steht, den Brand gelegt zu haben.

Ebershardt D.-A. Nagold, 1. Juli. Zusammenstoß. Am Ortsausgang nach Wari ereignete sich zwischen einem Motorradfahrer von hier und einer Radlerin aus Wari ein schwerer Zusammenstoß, wobei die Radlerin, Marie Gauß, vom Rad stürzte und einen Oberschenkelbruch erlitt. Der Motorradfahrer erlitt nur leichtere Verletzungen.

Freudenstadt, 1. Juli. Murgtalbahn. Die Einweihung der Murgtalbahn auf der neu erbauten Strecke findet am Freitag, 13. Juli, statt. Der Betrieb wird am Sonntag, 15. Juli, aufgenommen.

Frommern, D.-A. Vödingen, 1. Juli. Unfall. Landwirt Christian Zimmermann von Waldstetten verunglückte beim Laden eines Heuwagens. Der vollbeladene Wagen, der an einer abschüssigen Stelle stand, fiel um und Zimmermann fiel herunter und brach ein Bein.

Ulm, 1. Juli. Verhaftung auf der Straße. In der König-Wilhelmstraße wurde die Aufmerksamkeit der Passanten dadurch in Anspruch genommen, daß zwei Kriminalbeamte in Zivil, von denen der eine einen Polizeihund bei sich hatte, zwei Stromer von der Straße weg verhafteten und sie mit Handschellen durch die Stadt in den Neuen Bau führten. Die beiden, stark verwahrloht aussehenden Gutebel, die anscheinend einen Einbruch auf dem Gewissen haben, ließen sich mit größter Seelenruhe festnehmen.

Heidenheim, 1. Juli. Arbeitsjubiläum. Michael Krost in Schnaitheim, Eisenhobler bei der Firma A. M. Volth, konnte auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma zurückblicken.

Bach-Altenberg, 1. Juli. Windhose. Zwischen Peterzell und Bach-Altenberg wurde beobachtet, wie sich das Heu der Wiesen in kreisförmiger Weise zuerst auf dem Boden drehte, dann trichterförmig, in weiter sich dehnen den Kreisen, in die Höhe stieg und selbst Hunde und Menschen in rotierende Bewegung gerieten. Dem Berichterstatter selbst, der in den Wirbelsturm hineinkam, war der Atem beinahe völlig benommen. Phantastisch flogen die Heuschwaben wie Wollentzen in der Luft und warfen ihre Schatten auf die Erde. Im Bruchteil einer Minute sah man Heutnäuel gleich riesigen Vögeln in 2—300 Meter Höhe am Himmel wirbeln und nach 8—10 Minuten sah man Heu und Heublumen niederfallen, Gärten und ungemähte Felder übersäend. Glücklicherweise nahm die Stärke des Wirbelsturms rasch ab, so daß wesentlicher Schaden nicht entstand.

Vom Bodensee, 29. Juni. Neue Bodenseefähre. Zum erstenmal lief die neue Bodenseefähre, das erste Fährschiff auf dem Bodensee zwischen Meersburg und Konstanz. Die Länge dieses auf den Namen „Konstanz“ getauften Schiffes beträgt 32 Meter, die Breite 9 Meter, die stündliche Fahrgeschwindigkeit 16—17 Kilometer. Die Fähre ist als Autofähre zur wesentlichen Abkürzung des weiten Landwegs Friedrichshafen-Konstanz gedacht und wird sich als sehr lohnend erweisen.

Von der Insel Reichenau, 1. Juli. Wegen Kopfschmerzen in den Tod. Hier fand ein Räuber in der Nähe der Kindl-Wild-Kapelle einen wandernden Kunstschreiner aus Freising erhängt auf. In den Kleidern des Toten

wurden noch 100 Fr. und sonstiges Geld vorgefunden. Auf einem Jettel stand: Ein immerwährendes starkes Kopfwohltrieb mich zu dieser Tat.

Stand der Weinberge in Württemberg. „Der Weinbau“, das Organ des Württ. Weinbauvereins, berichtet über den Stand der Weinberge: Von den Raifrostschäden, die wir im Landesdurchschnitt auf 30 Prozent anzusehen berechtigt sind, beginnen sich die Reben langsam wieder zu erholen, wenigstens insofern, als aus den Köpfen und Schenkeln neue Triebe herauskommen, die, wenn auch in diesem Jahr zum größten Teil ertragslos, die Forterhaltung des Rebstocks gewährleisten. Auch etwas Nachschub von Trauben an Zapfen und Ruten ist zu verzeichnen. Die recht unfreundliche, im allgemeinen viel zu kühle Witterung verleugnet sich nicht: der Beginn der Rebenblüte hat eine starke Verzögerung erfahren. Was vom Frost verschont ist, zeigt recht schönen Traubenansatz. Der Gesundheitszustand der Reben ist bis jetzt, abgesehen von der da und dort frühzeitig beobachteten Kränklichkeit, gut; die ersten Peronosporasporien wurden erst Mitte Juni gemeldet. Von einem wesentlichen Anzeichen der Weinpreise, wie man es auf die Frostschäden hin eigentlich hätte erwarten müssen, ist nichts zu spüren; bei Verkäufen aus letzter Zeit kamen die Erlöse kaum über den Herbstpreis. Für die weitere Entwicklung des Weinmarkts wird der Verkauf der Rebenblüte ausschlaggebend sein; die noch vorhandenen Bestände sind klein.

Postalisches. Ab 1. Juli 1928 ist das höchstzulässige Gewicht von Drucksachen, Geschäftspapieren, Warenproben und sog. Mischsendungen im inneren deutschen Verkehr auf 500 Gramm festgesetzt worden. Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben usw., die das Höchstgewicht überschreiten, können nur als geschlossene oder offene Briefpäckchen bis 1 Kilogramm (Gebühr 40 Pfg.) oder als sonstige Päckchen bis 2 Kg. (Gebühr 60 Pfg.) verschickt werden. Briefpäckchen sind am Markenschalter, sonstige gewöhnliche Päckchen am Paket-schalter und sonstige eingeschriebene Päckchen am Wert-schalter aufzuliefern.

Jagd und Fischerei im Juli

Kot- und Damhirsche beginnen gegen Ende des Monats ihr fertiges Geweih zu legen. Die Fegestellen bezeichnen auch ihren Wechsel. Wo, wie in Lüneburg, Oldenburg (Birkensfeld) und Hohenzollern der Abschluß bereits frei ist, sollte er, da ein ungesegtes Geweih eines Weidmannes unwürdig ist und auch dort nur mit äußerster Mäßigung betrieben ganz unterlassen oder wenigstens nur auf zu Schäden gehende Stücke beschränkt werden. Der Rehbuck steht hoch in der Feiste, ist faul und heimlich und in diesen Revieren im Getreide. Erst die Brunst, die gegen Ende des Monats einsetzt, bringt ihn wieder mehr auf die Läufe und steigert die Ausfichten des Jägers. Hasen rammeln und sehen.

Wildenten, deren Schöße z. T. der Vollreife entgegengehen, z. T. aber noch schwach sind, sind mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Bremen, wo die Jagd erst mit dem 16. d. M. aufhebt, in den übrigen deutschen Staaten mit dem 1. d. M. freigegeben. Es empfiehlt sich jedoch, so schreibt der „Deutsche Jäger“, auch dort mögliche Rücksichtnahme auf den jeweiligen Entwicklungsgrad der Jungenten. Wildtauben haben, insofern sie überhaupt Schonzeit hatten, in Bayern, Württemberg, Mecklenburg, Thüringen und Hohenzollern bereits Schonzeit, die auch für Waldschneepfen in Preußen, Bayern, Lüneburg, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt und Lippe, sowie für das Moosge- oel in den letzten fünf Staaten gilt, im Hinblick auf die noch vorhandenen zweiten Brutten jedoch nur mit Zurückhaltung ausgeübt werden sollte. Die Wald- und Feldhühner fähren, wie auch die Fasanen, junge Gesperrten und Ketten, oder haben, wo die ersteren zu Verlust gegangen, zweite Gelese. Die Welsen des Haarräubers sind ausgelassen und gehen unter Leitung der Fähe auf Raub aus. Auch die Innern oestierten Räuber sind schlüge, und Krähen und Eistern, sowie Hunde und Katzen als hauptsächlichste Schädliger der Niederjagd sind tustlichst in Schach zu halten. Auch dem Wildererunwesen ist erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, da dieses Oeschlechter gerade den Beginn der Blatzzeit benützt wahllos auch die fährende Geiß von den Rihen wegzulocken und abzuschleichen.

Aesche, Forelle, Regenboogensorelle und Bachsaibling sind postwertig. Die Schleie laicht, Esesorelle und Seesäbbling stehen tief und gehen nur nach Gewässern an die Angel, Karpfen, Barsch, Perche, Wei, Zander, Schied, Aitel und Aal besigen gut, besser noch der Hecht. Die Krebsse mieten.

Lokales.

Wildbad, den 2. Juli 1928.

Der gestrige Sonntag, vom Wetter bestens begünstigt, war ein richtiger Julianfangsonntag und lodte mit aller Macht „hinaus in die Ferne“. Nach 8 Uhr zog denn auch unser sieggewohnter Männergesangsverein Viederkrantz, ca. 80 Mann stark, mit Banner und Fahne zum Bahnhof, wo 8.21 nach Mühlacker abzufahren, wo gestern das 3. Gau-Liederfest des Schwäb. Sängerbundes (Enzgau) unter sehr starker Teilnahme stattfand. Mit einem 1. Preis im erschwerten Kunstgesang zogen sie abends sangesfroh wieder hier ein, von der Bürgerschaft herzlich begrüßt und beglückwünscht. — Unser Krieger- und Militärverein dagegen hatte sich am 50jährigen Gründungsjubiläum des Kriegervereins Pforzheim-Bröhlingen beteiligt und warme Aufnahme dort gefunden. — Der Fremdenverkehr war in unserer Stadt gestern wieder recht zufriedenstellend; man sah außer einem Kirchenchor aus der Stuttgarter Gegend, der in der hiesigen kath. Kirche sang, noch andere kleinere Vereine hier einfahren. — Nicht bewahrt hat sich dagegen am Samstagabend ein Gerücht, daß der Ozeanflieger Hauptmann Köhl auf erfolgte private Einladung hierher kommen und im Quellenhof oder Badhotel absteigen werde. Hauptmann Köhl war zwar hierher eingeladen, mußte aber wegen anderweitiger Inanspruchnahme (England und Island) absagen.

Dr. Fortner's Vortragsabende in fast allen bedeutenden deutschen Städten waren von außerordentlichem Erfolge begleitet und wurden in der Presse mit höchster Anerkennung besprochen. Auch von der gesamten Berliner Presse liegen glänzende Kritiken vor. In Berlin sprach Dr. Fortner im großen Saale der Philharmonie, im Meistersaale und anderen Konzertsälen, im Plenarsaale des Herrenhauses, ferner auf Einladung des Verbandes

Sie werden begeistert sein



wenn Sie
Ozonil
versuchen. Ein solch gutes
Waschmittel haben Sie
noch nicht kennen gelernt.

deutscher Erzähler, des deutschen Schriftstellerverbandes und der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst, dann im Rahmen der von den Bezirksämtern der Stadt Berlin veranstalteten Volksbildungsabende und der Kammerkunstabende verschiedener Verlagsfirmen, im Berliner Lessing-Museum, im Berliner Künstlerhaus, in der Berliner Urania, in höheren Lehranstalten usw.

U. a. urteilt das „Berliner Tagblatt“ über Wiener Abende mit Musik: „... Kein süßlicher Donaukitsch... echter Frohsinn... in jeder einzelnen Darbietung inhaltlich und formal erfreuliches Niveau...“

Der Dichter Franz Carl Ginzkey über Dr. Fortner: „... Für mich ist es das stark Durchgeistigte, was mir seinen Vortrag besonders wert macht, ja ihn mir geradezu als eine Spezialität erscheinen läßt. Es werden hier deutsche Gemütswerte durch einen starken Intellekt geprüft, durch einen sicheren Geschmack gehoben und mit einer Art liebenswürdiger Meisterschaft zur Wirkung gebracht. Es ist eben ein Sieg der Persönlichkeit, wie in jeder echten Kunst.“

K. F. Koehler, Abteilung Vorträge, Leipzig, urteilt: „... Dr. Erich Fortner, einer der feinsten und originellsten Köpfe des geistigen Wien, hat sich in kurzer Zeit als Vortragender einer angesehenen Sonderstellung erobert und weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus einen glänzenden Ruf erworben. Das, was seine Eigenart ausmacht und ihn von vielen Vortragskünstlern unterscheidet, ist die völlige geistige Durchdringung des Stoffes, gepaart mit vollendeter registatorischer Technik... Auch die Presse des In- und Auslandes spendet der Künstlerschaft Fortners höchstes Lob.“

Man darf also auch in Wildbad dem heute Montag abend im Kurfaal stattfindenden Fortner'schen Vortrag mit Spannung entgegensehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Charlotte Ander verunglückt. Die Berliner Schauspielerin Charlotte Ander, die gegenwärtig in Wien weilt, wurde am Freitag in Wien, als sie die Mariabäcker Straße überqueren wollte, von einem Auto überfahren. Sie blieb schwer verletzt liegen. Die Rettungsgesellschaft stellte eine schwere Gehirnerschütterung und eine Quetschung an der rechten Schläfengegend fest.

Glänzender Flug des Klemm-Daimler-Fluggzeuges. Das deutsche Klemm-Leichtflugzeug für die schwedische Hilfspepedition hat die 900 Kilometer lange Strecke Stuttgart—Kopenhagen ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

Schwerer Autounfall bei Ansbach. An der Kreuzung der Straßen Ansbach—Triesdorf und Burgoberbad—Winterschneidbach fuhr heute nachmittag ein größeres Auto einem Kleinauto in die Fronte. Die beiden Insassen des Kleinautos, das gegen einen Baum geschleudert wurde, Gebrüder Jakob und Alois Baumgärtner, Schnittwarenhändler von Burgoberbad, wurden herausgeschleudert und waren auf der Stelle tot. Die Insassen des großen Lastwagens, der sich ebenfalls überschlug, blieben unverletzt.

Liebestragödie in Nürnberg. Freitag mittag kam es in der Wohnung der Witwe Hähnlein zwischen deren 20jährigen Tochter und deren Liebhaber zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Liebhaber, ein 19-jähriger Arbeiter, seine Geliebte durch zwei Revolverkugeln tötete. Der Mörder entleibte sich durch einen Schuß in den Mund.

Familiendrama in Köln. In einem Hause der Quentelstraße kam es am Freitag zu einem Familienstreit, in dessen Verlauf der 32jährige Schlosser Paul Ehler seinen Schwiegervater Cornelius Adria durch einen Revolvererschuß tötete. Hierauf verlor er seinen Schwager durch einen Lungenschuß lebensgefährlich und brachte seiner Schwiegermutter einen Beinbruch bei. Der Täter, der nach der Tat flüchtete, aber wieder zurückkehrte, konnte nach kurzer Zeit festgenommen werden.

Urteil im Prozeß Jacoby in Berlin. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den Kaufmann Julius Jacoby aus Königsberg wegen vollendeten und versuchten Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall in 41 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte hat als Frauenarzt, Stadtarzt, Kreisarzt, Professor, Oberbaurat und Regierungsrat jahrelang Diebstähle ausgeführt, indem er Zimmer und Wohnungen besichtigte, dann um ein Glas Wasser bat und die Zeit, wo er auf diese Art unbeaufsichtigt war, zu Wohnungsdiebstählen benutzte.

Eiseruchtsdrama in Hannover. Heute früh wurde die 48 Jahre alte Ehefrau Genti in Bothfeld bei Hannover in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist sie mit einem sogenannten Kartoffelstampfer erschlagen worden. Als Täter kommt der Chemann in Frage, der aus Eiferucht die Tat beging und im Laufe des Vormittags in der Nähe von Bothfeld erhängt aufgefunden wurde.

Ein französisches Gegenstück zum „Eisernen Gustav“. Unter dem Protektorat einer Zeitung haben zwei Journalisten in einem im Jahre 1885 in einer Pariser Fabrik hergestellten Automobil eine Fahrt nach Berlin angetreten. Das Automobil erhielt aus diesem Grunde den Namen Locomobile. Das Signal zur Abfahrt des mit den französischen und deutschen Farben geschmückten Automobils wurde vom Kammerpräsidenten Bouisson gegeben, dem sich der Vizepräsident und Kammerabgeordnete sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus der französischen Politik und dem französischen Geistesleben anschlossen.

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen im Modenhaus Altvater b. d. Trinkhalle.



Schweres Aufonnglück in Wismar. Ein schweres Aufonnglück ereignete sich auf der Chaussee von Vollenhagen nach Wismar in der Höhe von Hohenkirchen. Ein Fabrikant aus Wismar, der mit einer ihm befreundeten Lehrerfamilie im Wagen saß, geriet auf den Sommerweg der Chaussee, wodurch der Wagen ins Schleudern kam und umschlug. Der Lehrer wurde getötet und seine beiden Kinder schwer verletzt.

Schweres Explosionsunglück im Schacht. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich auf der Zeche „Emischer-Lippe“ in Datteln. Dabei sind ein Bergmann getötet, zwei weitere schwer verletzt und vier leicht verletzt worden.

Großfeuer in Schönberg. Heute in der fünften Morgenstunde brach im hiesigen Zweigbetriebe der Laubner mechanischen Taschentuchweberei von Emil Menzel u. Geisler, in dem etwa 60 Arbeiter beschäftigt werden, aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, wodurch das Kessel- und Maschinenhaus vernichtet und die Weberei in Mitleidenschaft gezogen wurde. Maschinen und Kessel brannten vollständig aus. Den Feuerwehren gelang es, in wenigen Stunden den Brand zu löschen.

Mißglückter Start Thea Rasche. Wie aus Kap de La Madelaine gemeldet ist, ist das von Thea Rasche gesteuerte Flugzeug vorhin bei einem Probeflug vor dem Start nach Neuzunland, von wo aus der Transoceanfluga unternommen werden sollte, beschädigt worden. Der Eindecker blieb infolge seiner schweren Beschädigung im weichen Boden stecken und konnte sich nicht erheben, so daß er in Buschwerk hineingeriet. Die Besatzung blieb unverletzt.

Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt. Wie dem „Echo de Paris“ aus Mexiko gemeldet wird, ist ein Flugzeug, das einer Flugabwehrabteilung als Zielscheibe beim Übungsfliegen diente, plötzlich in Brand geraten und abgestürzt. Der Pilot konnte sich durch Abspringen mit dem Fallschirm retten. Der Beobachter, ein Offizier, der über keinen Fallschirm verfügte, kam ums Leben.

Zusammenstoß zwischen Arbeiter und Polizei in Tokio. Einer Agenturmeldung aus Tokio zufolge sind am Freitag in Tokio und Koto auf Grund des neuen Gesetzes zur Aufrechterhaltung des inneren Friedens 130 Personen verhaftet worden. In Tokio kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitern, die versuchten, eine Protestversammlung gegen das neue Gesetz zu veranstalten. 70 Personen wurden verhaftet.

25 Todesopfer des Eisenbahnunglücks von Darlington. Von den Verletzten des Eisenbahnunglücks bei Darlington sind heute noch zwei weitere gestorben. Die Zahl der Todesopfer wird dadurch auf 25 erhöht.

Ein Wirbelsturm in Colorado. Durch einen Wirbelsturm, der über dem Bezirk Johnston dahinbraute, wurden vier Personen getötet und schwerer Sachschaden angerichtet. Von vielen Wohnhäusern wurden die Dächer abgerissen und landwirtschaftliche Gebäude zerstört.

Ueberschwemmungen in Japan. In den westlichen Gebieten Japans haben starke Ueberschwemmungen hundert Menschenleben vernichtet und für 1 Million Pfund Sterling Schaden verursacht.

Hinrichtung der Aufreißer von den Salomoninseln. Nach einer Agenturmeldung sind 6 der Hauptbeteiligten an dem Blutbad in Mofaita (Salomoninseln) im Gefängnis von Talagi hingerichtet worden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Dienstag, 3. Juli

12.50: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten, 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungs- und Weltbericht. 18.15: Vortrag: Annette von Droste-Hülshoff. 18.45: Die lange Leitung elektrisch. 19.15: Vortrag: Eberhard Dichter. 19.45: Zeitungs- und Weltbericht. Nachrichten Süddeutscher Funkenverein. 20.00: Was Heroldischer Dichtung. 20.05: Symphoniekonzert (B. A. Mozart). 22.00: „Blumen“. Mitwirkende: Julie Seitz, Elise Mittel-Schäfer, Ludwig Donath. Anschließend: Nachrichtenabend.

Sport

425 Jahre Schühengilde Jung. Die Schühengilde Jung kann in diesem Jahre auf ein 425jähriges Bestehen zurückblicken. Hervorgegangen aus der St. Sebastiansbruderschaft Jung, deren Mitglieder schon 1447 preisgekrönt vom Remminger Armbrustschützen heimkehrten — die älteste Urkunde datiert von 1478 —, teilte sich 1503 in Feuerhütten und Stachelhütten. Erstere übten auf ihrer Schießstätte am Rain, letztere hielt ihr Vogelschießen bei der großen Linde am hohen Graben in der Richtung gegen die heutige Schloßbrauerei. Seit 425 Jahren hat nun die Schühengilde ihre Schießstätte am Rain, woselbst noch die alte Wildstube vorhanden ist. Die älteste Schühengilde des Landes führen die Jänner. Von einem besonderen Festschlehen wurde für heuer wegen des Landesjahres in der Besichtigung und des Oberschwäbischen Schießens in Ulm abgesehen, dagegen soll im kommenden Jahre ein groß angelegtes Jubiläumsschießen hier stattfinden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. Juni. 4,1843 G., 4,1846 B.

Vom württ.-hohenzollernschen Holzmarkt. Die Lage am württ.-hohenzollernschen Rundholzmarkt hat, laut Mitteilungen des Waldbesitzerverbandes in den letzten Wochen keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Angebot aus dem Wald ist entsprechend der Jahreszeit mengenmäßig nicht mehr von Bedeutung. Es handelt sich in der Regel nur mehr um Restposten, über die da und dort noch Verhandlungen geführt werden. Der Absatz selbst geht immer noch zögernd vor sich. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, scheinen sich die Holzläufer vorerst nur zur Eindeckung ihres dringendsten Bedarfs entschließen zu wollen. Es darf aber wohl damit gerechnet werden, daß die leichte Zunahme des Baubedarfs, wie sie neuerdings zu verzeichnen ist, im Lauf der nächsten Zeit zu einer allmählichen Nachfrage nach Rundholz führen wird. Man wird deswegen der weiteren Gestaltung des Marktes auch seitens des Waldbesitzes mit Ruhe entgegensehen können. Soweit in den letzten Wochen aus Württemberg und Hohenzollern Abschlüsse in Nichten und Tannenrundholz bekannt geworden sind, bewegten sich die Erlöse im Mittel, Unter- und Nordostland zwischen 120 und 125 Prozent, im Schwarzwald zwischen 118 und 128 Prozent, in Oberschwaben und auf der Alb zwischen 110 und 115 Prozent, in Hohenzollern zwischen 105 und 112 Prozent der Landesgrundpreise. An sonstigen Rundholzsortimenten sind nennenswerte Umsätze nicht getätigt worden. Der Gerbrüdenmarkt zeigt in diesem Jahr eine feste Stimmung, so daß mit einer reibungslosen Unterbringung der diesjährigen Rindenernte gerechnet werden kann. Die seitherigen Abschlüsse in Eichenrinde aus den süddeutschen Waldungen bewegten sich meist um Preise von 5.50 Mark je Str. ab Wald bzw. zwischen 5.80 und 6 M je Zentner frei Bahnhof. Das Angebot in Nichtenrinde war bisher auffallend gering. Nur keine Posten kamen in Württemberg an den Markt, die bei reger Nachfrage zu Preisen von etwa 3 M je Str. ab Wald abgelehrt wurden.

Vom süddeutschen Hopfenmarkt. Hopfen verkehrte auf den süddeutschen Märkten in der abgelaufenen Berichtswache in ruhiger

haltung. Die Preise für diesen Artikel sind gegenüber den letzten Wochen vollkommen unverändert. Die Umsätze blieben bescheiden. Ueber die Entwicklung der Hopfen wird gesagt, daß das Wachstum zunächst durch die kalten Nächte gelitten hätte, mit dem Eintritt der wärmeren Witterung habe sich aber eine wesentliche Besserung bemerkbar gemacht. Das Wachstum habe sich gelockert, die Ranken hätten in vielen Gegenden mitunter eine Höhe von 5—7 Meter erreicht.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. Von den süddeutschen Tabakmärkten ist auch in der abgelaufenen Berichtswache nichts Besonderes zu melden. Die eingelaufenen Nachrichten über die Entwicklung der jungen Pflanzen lauten nunmehr, nachdem warmes Wetter eingetreten ist, wieder befriedigender.

Stuttgarter Börse. Bei geringem Geschäft war die Börse am Wochenende gut gehalten. Die Grundstimmung war freundlich bei nur unwesentlichen Kursveränderungen. Der Schluß war behauptet.

Märkt. Edelmetallkurse vom 30. Juni. (Mitgeteilt durch die Deutsche Bank, Zweigstelle Gmünd.) Feinsilber Grundpreis: 83.10, blo. in Körnern 82.10 G., 83.10 B., Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Platin: 9.75 G., 10.75 B.

Berlin, 30. Juni. Gold 2.80, Silber 0.082, Platin 10.50.

Märkte

Crailsheimer Schweinemarkt, 29. Juni. Dem Markt wurden 6 Stück Käuferweine und 541 Milchweine zugeführt. Erlöst wurden für 1 Paar Käuferweine 90—120 M., für 1 Paar Milchweine 45—65 M. Handel lebhaft.

Ushofener Schweinemarkt vom 28. Juni. Zufuhr 348 Stück Milchweine zum Preise von 18—34 M je Kopf. Handel etwas gedrückt, jedoch alles verkauft.

Schweinepreise, Gaildorf: Milchweine 20—32. — Nürtingen: Milchweine 23—34 Markt.

Märkt. Holzverkaufsergebnisse. Aus württ. Gemeinde- und Herrschaftswaldungen wurden in letzter Zeit durch den württ. Waldbesitzerverband folgende Durchschnittserlöse erzielt: Stadtgemeinde Gmünd für 276 fm. Kadelstammholz (Nichten und Tannen) 1.—6 M. 120 Proz., Ode. Sulzbach für 1262 desgl. 1 bis 6 M. 120.1 Proz.; Kdt. Badlinpeltion Freudenstadt für 689 fm. desgl. 1.—6 M. 119 Proz.; Ode. Loffenau für 954 fm. desgl. 113 Proz.; Ode. Wittensweiler für 221 fm. desgl. 118 Proz.; Ode. Höfen a. E. für 93 fm. desgl. und 77 fm. Forchen 1.—6 M. 120 Proz.; für weitere 70 fm. Forchen 1.—6 M. 117 Proz. und für 10 fm. desgl. Scheitholz 102 Proz.; Ode. Simmozheim für 168 fm. Nichten und Tannen 1.—5 M. 125 Proz. und für 49 fm. Forchen 1.—5 M. 116 Proz.; freih. Rentamt Balzheim für 1189 fm. Kadelstammholz (Nichten und Tannen) 1 bis 6 M. 115.9 Proz.; für 11 Forstamt Dilsingen für 60 fm. desgl. 1.—6 M. 128 Proz.; für 11 Rentamt Michelbach a. Blz für rd. 1000 fm. desgl. 1.—6 M. 120 v. S. und für 155 fm. desgl. 1.—6 M. mit schlechter Abfuhr 110 v. S. der Landesgrundpreise.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Dienstag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.
Ruhestörung? Seit wann sind die doch sonst als nervenstark bekannten Anwohner des Bergbahnhofs so empfindlich, daß sie sich wegen des Einschlagens zweier Riegel und des Anziehens einer Schraube an einem Bergbahnwagen (das war alles!) so sehr aufregen? Der „Missetäter“ D.

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.
Der Einzug der Umsatzsteuer- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das II. Vierteljahr 1928 findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier während der Zeit vom **Mittwoch den 4. Juli bis Dienstag den 10. Juli ds. Js.** je vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr und Samstag den 7. Juli von 8—1 Uhr im Rathause 1. Stock Zimmer Nr. 4 statt.
Stadtschultheißenamt.

Bruchleidende
Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranz-Band** (Deutsches Reichspatent)
Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet.
Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen am **Donnerstag den 5. Juli in Wildbad im Bahnhofshotel** von 1/2—1/6 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.).

Deutscher Bauwerksbund
Zahlstelle Wildbad.
Am Sonntag den 8. Juli 1928 findet in Pforzheim das **Fest der Arbeit** statt. Das Programm ist sehr interessant und reichhaltig. An dem Festzug beteiligen sich ungefähr 60 Festwagen, sämtliche Arbeiter-Gefang- und Sportvereine, sowie die freien Gewerkschaften. Auch die Bauarbeiter sind mit einem Festwagen nebst Gruppe vertreten. Es ist Einladung an uns ergangen zur Beteiligung am Festzug. Ich erlaube daher alle Kollegen, so zahlreich wie nur möglich am Festzug teilzunehmen.
Abfahrt 11.10 Uhr. Festabzeichen 20 Pfg.
Der Vorstand.
NB. Nähere Auskunft bei den Funktionären.

Sabe stets erstklassige
Molkerei-Süßrahmbutter
von 9 Pfund ab, zum gleichbleibenden Preise von **1.85 R.M.** frei Haus abzugeben.
Matthäus Wörle
Molkerei Heretsried bei Welden (Bay. Schwaben).

Selbstgebrannter Rummel und Pfefferminz sowie Fruchtbranntwein ist fortwährend zu haben bei **Beuerle.**

Turnverein Wildbad
Heute abend 8 1/2 Uhr **Turnrats-Sigung** im Gasthaus zur Sonne.
Der Vorstand.

Möbl. Zimmer.
Für August wird ein einbetriges, möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, sauber, wenn auch einfach, von einzelstehender Dame gesucht.
Preisangebote erbeten unter **€ 151** an die Tagblatt-Gesch.

das bewährte Fleckenentfernungsmittel
brannt nicht, gibt keine Ränder
RM. 0.50, 0.85, 1.40.
Erhältlich:
Eberhard-Drogerie.

Radfahrer-Verein Schwarzwald Wildbad e.V.
Diejenigen Personen, welche Lust haben, bei unserem Sportsfest am 15. Juli 1928 **zu servieren**, werden gebeten, sich bis spätestens Mittwoch den 4. Juli abends 8 Uhr, beim Vorstand zu melden.

Wochenplan vom 1. Juli bis 7. Juli

Tag	Musikaufführungen	Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends	Abfahrt	Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten	Rückh.
	Trinkhalle Theat.-Anlag. Kurplatz						
Sonntag 1.	11—12 Theateranlagen 3 1/2—6 Mitwirkung des MGV, Pforzheim	Kammer-Sextett Konzertmeister Fliege	—	Die Tugendprinzessin Operette	14.30	Wildbad—Dobel— Herrnthal—Frauenalb	6.—19.30
Montag 2.	11—12	Lustiger Abend „Im Reiche des Humors“ Dr. Erich Fortner (Wien)	4—6 Tanztee	Unter Geschäftsaufsicht Schwank	14.00	Freudenstadt	9.—19.30
Dienstag 3.	11—12	Operetten-Abend	4—6 Tanztee	Frau Käthe läßt sich verführen Lustspiel	8.00	Murgtalsperre—Forbach— Rote Lache—B.-Baden	10.—19.00
Mittwoch 4.	11—12	—	9—12 Tanzabend	Die Csardasfürstin Operette	7.30	Schramberg—St. Georgen— Triberg—Hornberg	17.—19.30
Donnerst. 5.	11—12	6. Sinfoniekonzert unter Mitwirkung des Violin- Virtuosens Andreas Weißgerber	—	Die fünf Frankfurter Lustspiel	—	Murgtalsperre—Raumün- zach—Forbach	9.—
Freitag 6.	11—12	Musikalischer Abend mit allgem. Volksliedergesang	4—6 Tanztee	Der Garten Eden Lustspiel	8.00	Ruhestein—Allerheiligen— Baden-Baden—Schloß Eberstein	13.—19.30
Samstag 7.	11—12	9—12 Sommerfest — Kurhausball	—	Die Zirkusprinzessin Operette	8.00	Murgtalsperre—Schönmün- zach—Freudenstadt	10.—19.30

Junges Mädchen
für leichtere Saal- u. Zimmerarbeit zum baldigen Eintritt für 6—8 Wochen gesucht.
Rurgartenhotel.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils 8 Uhr.
Montag den 2. Juli
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach
Dienstag den 3. Juli
Frau Käthe läßt sich verführen